

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 7-8

Artikel: Einsatz in der Freizeit : jeder zweite Schweizer ist in einem Verein
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JEDER ZWEITE SCHWEIZER IST IN EINEM VEREIN

Einsatz in der Freizeit

TEXT: DANIEL KRUCKER / ILLUSTRATION: SAMUEL JORDI

Rund eineinhalb Millionen Menschen in der Schweiz sind freiwillig tätig. Durchschnittlich dreizehn Stunden unbezahlte Arbeit leisten sie pro Monat. Ein Einsatz, ohne den ein grosser Teil des gesellschaftlichen Lebens zum Erliegen käme – auch das Freizeitangebot in den Baugenossenschaften.

«Ich habe mir eigentlich noch gar nie Gedanken darüber gemacht, wie viel Zeit ich für die Arbeit in der Genossenschaft aufwende», sagt Tanja Congedi. Seit zehn Jahren lebt sie in einer Siedlung der Wohnbaugenossenschaft Bahoge in Affoltern am Albis. Fast genau so lange ist Tanja Congedi Mitglied der Siedlungskommission. Seit gut einem Jahr arbeitet sie zusätzlich im Vorstand der Genossenschaft mit und präsidiert die sogenannte Gesamtkommission. Dorthin delegiert jede Siedlungskommission ein oder zwei Mitglieder. Die Kommission organisiert beispielsweise die Generalversammlung oder die diversen Ausflüge, die einmal pro Jahr für Kinder, Pensionierte und Jugendliche durchgeführt werden.

Jeder zweite arbeitet freiwillig

Tanja Congedi ist in guter Gesellschaft. Gemäss Bundesamt für Statistik sind fünfzig Prozent der Bevölkerung Aktivmitglied in mindestens einer Vereinigung oder Organisation. Nicht umsonst gilt die Schweiz als

Land der Vereine: Schätzungen zufolge gibt es hierzulande nicht weniger als 80 000 bis 100 000 Vereine. Wie viele es genau sind, lässt sich schwer beziffern, weil sich Vereine nur in Ausnahmefällen, zum Beispiel wenn sie ein kaufmännisches Gewerbe betreiben, registrieren lassen müssen.

44 Millionen Stunden arbeiten die Schweizer pro Monat ehrenamtlich.

Die freiwillige oder ehrenamtliche Mitarbeit ist seit den Anfängen Teil des Selbstverständnisses der Wohnbaugenossenschaften. Aber nicht nur dort. Mehr als eine halbe Million Menschen in der Schweiz arbeiten ehrenamtlich in einem Vorstand mit. In der freiwilligen Tätigkeit sieht Tanja Congedi «ein Stück Lebensqualität». Sie kann sich nicht vorstellen, ihre Nachbarn nur am Mor-

gen und Abend zu grüssen. Sie möchte sie näher kennenlernen. Für die dreifache Mutter und Spitexmitarbeiterin heisst Genossenschaft auch echte Nachbarschaft. Dafür möchte sie sich einsetzen. Sie mag die Zusammenarbeit mit anderen Leuten, den Austausch und die Erlebnisse, die sich aus dieser Arbeit heraus ergeben.

Ehrenamtlich, aber nicht gratis

Freiwilligenarbeit heisst allerdings nicht (mehr), um einen Gotteslohn zu arbeiten. Auf jeden Fall dann nicht, wenn es sich um den Einsatz für eine Organisation oder einen Verein handelt. Hier sind kleine Entschädigungen (Sitzungsgelder, Spesen) eher die Regel als die Ausnahme. Je nach Umfang, Verantwortung oder Organisation fällt die Vergütung unterschiedlich hoch aus. Richti-

Ohne den Einsatz unzähliger fleissiger Helfer wäre das Freizeitleben in den Baugenossenschaften nicht möglich.



gerweise bewegt sie sich aber meist auf einem relativ tiefen Niveau. Schliesslich soll das Engagement aus Überzeugung angenommen werden, und nicht, weil eine lukrative Entschädigung lockt.

Wirtschaftlich dagegen ist diese Arbeit viel wert. Das Forum Freiwilligenarbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit zu fördern. Gesamthaft leisten die Freiwilligen in der Schweiz rund 248 000 Hundertprozent-Pensen, hat der Verein ausgerechnet. Würden diese 44 Millionen Stunden pro Monat entlohnt, entspräche dies etwa 19 Milliarden Franken pro Jahr. Der grösste Teil dieser Arbeit würde von der Wirtschaft aber ohnehin nicht abgedeckt und läge einfach brach.

Anerkennung ist wichtig

Das Forum will der Freiwilligenarbeit zu mehr Anerkennung verhelfen. Zu diesem Zweck gibt es den Schweizer Sozialzeitausweis heraus. Damit soll die freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit nicht nur sichtbar gemacht, sondern auch aufgewertet werden. Tanja Congedi besitzt noch keinen solchen Ausweis. Aber auch für sie ist Anerkennung wichtig. Ein schönes Erlebnis hatte sie vor kurzem, als in ihrer Siedlung der internationale Genossenschaftstag gefeiert wurde. Eine Nachbarin, die seit zwei Jahren in der Siedlung wohnt, kam auf sie zu und erzählte ihr, dass sie schon oft den Wohnort gewechselt habe. Noch nie aber habe sie ein so enges nachbarschaftliches Miteinander erlebt wie hier in der Genossenschaft. Solche Rückmeldungen, so Tanja Congedi, freuen sie und motivieren sie, sich für die Gemeinschaft einzusetzen.

Gibt es für sie auch weniger erfreuliche Seiten an ihrer Tätigkeit? «Ja, schon», antwortet sie ohne Zögern. Die Siedlungskom-

missionsmitglieder seien zwar sehr motiviert, erzählt Tanja Congedi. Wenn es aber ums Rekrutieren von weiteren Helfern für Anlässe gehe, sei das nicht immer einfach. Die Bereitschaft, mitzuhelfen, habe in den letzten Jahren abgenommen, beobachtet sie. Das Argument der fehlenden Zeit lässt sie allerdings nur bedingt gelten. Sie ist überzeugt, dass es vielfach eine Frage der Prioritäten ist.

Image zählt

Einen Grund sieht Tanja Congedi zum Beispiel im härter gewordenen Berufsalltag oder in den Familienstrukturen, die sich in den letzten zwanzig, dreissig Jahren stark verändert haben. Das seien Fakten, die es zu akzeptieren gelte.

Es ist aber nicht so, dass gemeinnützige Organisationen generell Mühe haben, engagierte Mitglieder zu finden. So weiss man zum Beispiel von Umweltschutzorganisationen, dass ihre Themen gerade für jüngere Menschen attraktiv sind. Das zeigt sich auch an den vielen Standaktionen in den Städten, wo vorwiegend junge Erwachsene freiwillige Arbeit leisten. Gemäss dem Forum Freiwilligenarbeit haben sozial-karitative Einrichtungen mehr Schwierigkeiten, neue Leute für die Freiwilligenarbeit zu motivieren. Tanja Congedi glaubt, dass auch das überlieferte Bild der Baugenossenschaften manche Leute abschreckt. Doch: «Genossenschaften sind keine verstaubten Unternehmen in verschlafenen Quartieren», betont sie. «Ich finde es eine wunderbare Sache, mich zusammen mit anderen für gutes Wohnen und eine lebendige Nachbarschaft einzusetzen. Das ist Ausdruck von Solidarität und hat unsere Genossenschaft seit jeher stark gemacht.» Diesen Worten ist nur noch hinzuzufügen: Die Freiwilligenarbeit braucht es mehr denn je.



Tanja Congedi: «Ich finde es eine wunderbare Sache, mich zusammen mit anderen für gutes Wohnen einzusetzen.» Foto: zVg.

Tipps fürs Ehrenamt

Sie interessieren sich für eine freiwillige Mitarbeit? Vielleicht bei Ihnen in der Genossenschaft? Melden Sie sich auf der Geschäftsstelle oder im Vorstand. Falls Sie sich ein freiwilliges Engagement eher ausserhalb der Genossenschaft vorstellen können oder sich generell zum Thema oder zum Sozialzeitausweis informieren wollen, helfen Ihnen folgende Internetseiten weiter:

- › www.benevol.ch
- › www.freiwilligenjob.ch
- › www.vitaminb.ch
- › www.forum-freiwilligenarbeit.ch